

Es bleibt festzuhalten, daß die überwiegende Zahl mittelalterlicher Weltkarten in historischen oder enzyklopädischen Werken auftritt. Sie ist zugleich historisch bestimmt durch die antike T-Teilung, die durch die Noe-Erzählung christianisiert und damit zur Aussage der Heilslehre wird.

Da man auf beschränktem Raum eine möglichst reichhaltige Nomenklatur unterzubringen hat, gibt man der Karte der Ökumene den Vorzug und kümmert sich wenig um unbekannte oder gar unbewohnbare Gefilde. Trotz der Autoritätsgläubigkeit des Mittelalters sind diese Karten ganz unterschiedlich ausgefallen und lohnen eine Einzelbetrachtung. Während die Naturwissenschaftler im allgemeinen nur stereotyp die Schemata bieten, haben nämlich die Historiker gern die Gelegenheit benutzt, Einzelstätten einzuzichnen und der Karte individuelle Züge zu geben.

5. Weltkarten und Weltchroniken

Versuche, den Ablauf der Weltgeschichte in Verbindung mit einer Beschreibung des gesamten historischen Raumes darzustellen, begegnen sogar schon in den äußerst knapp gehaltenen chiliastisch bestimmten ersten christlichen Chronographien. Vorbild dafür war naturgemäß die antike Geschichtsschreibung, die — denkt man etwa an Herodot — oft und gern ihre Werke am Raum orientierte, hier freilich auch nach Ursachen für die Geschehnisse forschte, während in den christlichen Schriften die Geographie nicht als Voraussetzung für Ereignisse herangezogen wurde: Geschichte war allein Ausdruck des vorgeordneten göttlichen Heilsplanes, auch die Geschichte der weltlichen Mächte und ebenso die Beschaffenheit der Erde. So diente die Geographie nur als Szenerie des Gesamtgeschehens, zur Erläuterung der göttlichen und menschlichen Schriften, wie Paulinus Minorita erklärte; Erdkunde war also historische und indirekt theologische Hilfswissenschaft.

Ob sich tatsächlich bei Sextus Julius Africanus (221 n. Chr.)⁹²⁾ schon Exkurse über die Klimata fanden, läßt sich aufgrund der Textüberlieferung nicht mehr sicher bestimmen. Auffällig ist aber in jedem Fall der Diaperismos des Hippolytus von Rom (235 n. Chr.), die Geschichte der Zerstreuung der Völker, die dem Bericht über den Turmbau zu Babel folgt⁹³⁾ und in der die Nachkommenschaft der Noe-Söhne

⁹²⁾ Miller, MM 6 S. 141 f.

⁹³⁾ Vgl. Arno Borst, Der Turmbau von Babel 2, 1 (1958) 368 ff.